

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

Letzter Sonntag nach Epiphania - 31. Januar 2021

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 97

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind. Wolken und Dunkel sind um ihn her, Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze. Feuer geht vor ihm her und verzehrt ringsum seine Feinde. Seine Blitze erleuchten den Erdkreis, das Erdreich sieht es und erschrickt...

Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit und alle Völker sehen seine Herrlichkeit....

Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen und Freude den aufrichtigen

Herzen. Ihr Gerechten, freut euch des HERRN und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

2.Mose 3, 1-4

Beim Hüten der Schafe kam Mose zum Horeb, dem Berg Gottes. Dort sah er einen Busch, der zwar brannte, aber von den Flammen nicht aufgezehrt wurde. Aufmerksam geworden ging Mose hin und wurde von Gott angesprochen: „Mose, komm nicht näher und zieh deine Schuhe aus, denn der Boden, auf dem du stehst, ist heiliges Land!“

Und dann gab Gott Mose den Auftrag, das leidende Volk Israel aus Ägypten zu führen.

Mose zögerte und fragte: „Wenn mich die Israeliten fragen, wer mich schickt, wie heißt denn der Gott unserer Väter, was ist sein Name – was soll ich antworten?“

Gott antwortete: „Ich werde sein, der ich sein werde. So sollst du zu den Israeliten sagen: ‚Ich werde sein‘ hat mich zu euch gesandt.“

2.Kor 4, 6-10

Paulus schreibt: Gott, der da sprach: „Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten“, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Evangelium nach Matthäus 17, 1-9

Jesus ging mit seinen Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berg. Und er wurde vor ihnen verklärt: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und Mose und Elia erschienen und redeten mit ihm...

Eine helle Wolke überschattete sie und aus der Wolke sprach eine Stimme zu den Jüngern: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!“

Da fielen die Jünger voller Angst nieder, die Gesichter zum Boden. Aber Jesus kam zu ihnen, berührte sie und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“

Und als sie aufblickten, waren sie wieder mit Jesus allein.

Lieder der Woche

Herr Christ, der einig Gotts Sohn (eg 67)

Morgenglanz der Ewigkeit (eg 450)

An(ge)dacht

Ich vermute, es geht den Meisten so: Bei den vielen Geschichten, die die Bibel erzählt, gibt es solche, die an einem vorbeiziehen und es gibt Geschichten, die sich in einem festsetzen, zu denen man Bilder im Kopf hat, die einen begleiten. Für mich ist eine dieser intensiven Geschichten die Erfahrung des Mose am brennenden Dornbusch. Ein Busch, der

lichterloh und leuchtend brennt und doch nicht verbrennt. Ein neugierig gewordener Mose, zu dem Gott dann noch direkt spricht und sich gleichzeitig ansprechbar macht, indem er Mose und dem Volk Israel seinen Namen bekannt gibt. Die Bilder und Worte dieser Begegnung haben in meiner inneren biblischen Geschichtensammlung einen Platz in der ersten Reihe.

Vielleicht auch deshalb, weil ich mir diese geheimnisvolle Situation immer noch besser vorstellen und ausmalen kann als die Erfahrung der Jünger Petrus, Jakobus und Johannes, von der der Evangelist Matthäus berichtet. Wie Mose erleben auch diese Drei eine außergewöhnliche Erscheinung: Jesus verändert sich für ihre Wahrnehmung in eine Lichtgestalt. Auch sie hören Gottes Stimme, der wie bei Mose etwas von sich offenbart: Jesus ist sein geliebter Sohn.

In Licht und Wort kommt Gott ganz nahe. Das Licht lässt die Macht Gottes aufblitzen, ob nun als lodernes Feuer oder gleißendes Leuchten. Aber die Lichterscheinungen alleine sind nicht aussagekräftig; sie lassen viele Deutungen zu. Klarheit, Klärung, Erleuchtung kommen erst durch die Worte. Das Licht ist der „opener“; es weckt die Aufmerksamkeit, lässt neugierig hin- und entsetzt wegschauen. In diese gespannte Aufmerksamkeit hinein erklingt das Wort; auf diese Weise wird seine Bedeutung betont und begriffen.

In Licht und Wort kommt Gott ganz nahe. Nicht nur einmal, sondern mehrfach berichtet die Bibel davon. Mal sehr anschaulich, mal etwas verschwommen-geheimnisvoll. Dabei lösen sie – zumindest bei mir – durchaus zwiespältige Gefühle aus: Ich lese voller Staunen, wie Gott sich Menschen so direkt gezeigt hat. Das erinnert mich an seine Macht und seine große Zuneigung zu dieser Welt, denn sonst hätte Gott ja auch einfach im Verborgenen bleiben können. Tut er aber nicht, sondern aus Liebe und Gnade macht er sich erkennbar und öffnet immer wieder neu die Tür zum Leben.

Aber gleichzeitig ist das Geschriebene sehr weit weg: Es sind die direkten Gotteserfahrungen einzelner Menschen. Es ist eher unwahrscheinlich, dass es in dieser Weise auch zur eigenen Erfahrung wird.

Womit sich die Frage stellt: Was geben diese Geschichten von Gottesbegegnungen und –offenbarungen uns als heutigen Bibellesern und –hörern mit? Was „bringen“ sie uns? Zunächst einmal wecken sie bis heute Aufmerksamkeit. Und ihre Vielfältigkeit ist eine Chance: Den Einen spricht die eine Erzählung an; den anderen vielleicht nicht, aber er entdeckt dafür einen anderen Erfahrungsbericht für sich.

Ist die Aufmerksamkeit für die Möglichkeit von Gotteserfahrungen erst einmal da, dann wird beim Hinschauen deutlich: Gott kommt in den weltlichen, menschlichen Alltag hinein. Mose hütet die Schafe seines Schwiegervaters, das ist seine Aufgabe. Nichts Aufregendes, sondern banal Alltägliches. Jesus macht mit einigen seinen Jünger einen Spaziergang. Nichts Außergewöhnliches.

Gott sucht sich mit seiner Botschaft einen Weg in den Alltag – bis heute; und er setzt dabei Zeichen – bis heute. Denn Gott ist nicht fertig mit dieser Welt, sondern er begleitet sie nach wie vor voller Zuneigung; er öffnet nach wie vor die Tür zum Leben.

Also gibt es das auch heute: So etwas wie brennende Dornbüsche, die unsere Aufmerksamkeit im Alltag auf sich ziehen. Eine tröstendes Wort, eine unerwartete Freundlichkeit, eine aufmerksame Hilfe. Das ist heute der Weg: Hinzuschauen, solche kleinen Zeichen zu sehen und in ihnen die Worte und das Handeln Gottes zu erkennen, der uns in Jesus Christus seine ewige Liebe zu uns offenbart.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus

